

Handout zum Pressegespräch

11. August 2021

NRW braucht eine krisenfeste Schulpolitik – für einen sicheren und funktionierenden Schulbetrieb nach den Sommerferien

- ▶ In den kommenden Tagen und Wochen werden wir vermutlich weiter mit steigenden Inzidenzzahlen konfrontiert. Das wird auch Auswirkungen auf unsere Schulen haben.
- ▶ Vor allem die unter 12-jährigen Kinder, für die es keinen Impfschutz gibt, brauchen den bestmöglichen Schutz. Deshalb muss die Landesregierung alles daran setzen, den sichersten Schulbetrieb zu organisieren, der möglich ist.
- ▶ Dabei muss der Präsenzunterricht an oberster Stelle stehen, um nicht noch mehr Ungerechtigkeiten zu erzeugen und Lernrückstände aufholen zu können.
- ▶ Die Landesregierung scheitert allerdings daran, eine krisenfeste Bildungspolitik in Zeiten von Corona umzusetzen, um unsere Schulen zu sicheren Orten des Lernens zu machen:

Luftfilter

- Nach wie vor sind die wenigsten Schulen mit Luftfilteranlagen oder mobilen Luftfiltergeräten ausgestattet.
- Die Landesregierung hat aber erst am 16. Juli ihr neues Lüftungsprogramm aufgelegt – also gut zwei Wochen nach Beginn der Sommerferien und zwei Tage nachdem zuvor der Bund am 14. Juli beschlossen hatte, die Länder bei der Beschaffung von Luftfiltern finanziell zu unterstützen.
- Bis heute ist die erforderliche Förderrichtlinie des Landes aber noch nicht veröffentlicht, da es noch keine Verwaltungsvereinbarung zwischen Bund und dem Land NRW gibt.

#SozialerFortschritt
Für die Vielen,
nicht die Wenigen.

- Warum hat die Landesregierung nicht einfach selbst Luftfilter gekauft und den Kommunen zur Verfügung gestellt? Warum ist sie nicht eigenständig initiativ geworden? Warum musste das Land erst auf ein Programm des Bundes warten, um entsprechend zu reagieren?
- Bei einem 25 Mrd. Euro umfassenden Rettungsschirm hätten die nunmehr aufgelegten 90,4 Millionen Euro auch vollständig aus eigener Kraft aufgebracht werden können.

Lernorte

- Um einen sicheren Präsenzunterricht auch bei möglicher Weise weiter steigenden Inzidenzzahlen auf Dauer gewährleisten zu können, brauchen Schulen die Freiheit, Lerngruppen verkleinern und – wo möglich – auf das Kursystem verzichten bzw. reduzieren zu können. Bis heute gibt es dafür aber keinerlei Rahmenvorgabe der Landesregierung.
- Auch die Nutzung außerschulischer Lernorte sind nach wie in keine Rahmenkonzeption des Schulministeriums eingeflossen.

Quarantäneregelungen und Testverfahren

- Mit Blick auf die Quarantäneregelung im Falle von mit Corona infizierten Schüler:innen gibt es von der Landesregierung bisher nur Wunschvorstellungen, aber keine eigenen konkreten Pläne.
- Wie sich die Schulen in einem solchen Fall konkret zu verhalten haben, ist auch eine Woche vor Schulstart noch unklar.
- Wir erwarten hier umgehend klare und einheitliche Regelungen, die von der Landesregierung – anders als in der Vergangenheit – auch flächendeckend umgesetzt werden.
- Klar dabei ist: Sollte die aktuelle RKI-Empfehlung aufgeweicht werden, müssen Klassen, die von Corona-Infektionen betroffen sind, wesentlich engmaschiger getestet werden, als das bisher vorgesehen ist. Hierfür muss die Landesregierung mit mobilen Testteams Sorge tragen.

#SozialerFortschritt
Für die Vielen,
nicht die Wenigen.

- Davon unabhängig sollte die Landesregierung freiwerdende Kapazitäten in den Testcentern dafür nutzen, vermehrt mobile Testteams an die Schulen zu schicken, um nicht weiter wertvolle Lern- und Unterrichtszeit für die Durchführung nutzen zu müssen. Hier sollten gezielt Kooperationen mit Testcentern eingegangen werden.

Impfangebote

- Um Schulen zu sicheren Orten des Lernens zu machen, braucht es in allen Kommunen auch konkrete Impfangebote für Kinder und Jugendliche über 12 Jahre – mit aufsuchenden Angeboten an den Schulen, z.B. Impfmobilen.
- Zu Beginn des Schuljahres sollten daher an den Schulen auch umfassende Elterninformationen angeboten werden, um über die Möglichkeiten des Impfens aufzuklären. Die Landesregierung muss dafür Sorge tragen, dass diese Elterninformationen organisiert und wissenschaftlich fundiert erfolgen.

Lernrückstände aufholen

- Trotz und gerade wegen aller Sicherheitsvorkehrungen: Kinder und Jugendliche müssen in der Schule auch wieder „ankommen können“; es geht darum, auch einen Raum für Soziales und ein „Miteinander“ zu schaffen.
- Lernstände müssen individuell erfasst und für jedes Kind Förderpläne erstellt werden. Um genügend Zeit dafür zu haben, müssen Lerninhalte überarbeitet, mehr auf Kompetenzorientierung gesetzt und auf Klausuren im ersten Quartal verzichtet werden.
- Den Schulen muss die Möglichkeit gegeben werden, vom Lernplan abzuweichen, damit die Schüler:innen Defizite aufholen können.

#SozialerFortschritt
Für die Vielen,
nicht die Wenigen.